

### „Wie landet man denn bittesehr in Estland?“

Ich habe irgendwann aufgehört mitzuzählen, wie oft mir diese Frage nun schon gestellt wurde. Meist folgt sie auf meine Not, klarstellen zu müssen, dass es in der Tat um *Est*-nicht Island geht. In diesem Bericht möchte ich also von meinen Erfahrungen erzählen und einige meiner persönlichen, sowie generell auf der Hand liegende Gründe aufführen, die für Estland, genauer Tartu, als Ziel eines Erasmussemesters (oder zwei) sprechen. Und *spoiler*: ich kann es auf jeden Fall empfehlen!

### Die Entscheidung und Bewerbung

Für mich war sehr lange schon klar, dass ich unbedingt einen Auslandsaufenthalt über Erasmus nutzen möchte, denn diese Chance sollte man sich nicht entgehen lassen. Während allerdings allgemein (zu Recht) geraten wird, sich wirklich frühestmöglich - wenn nicht gar zu Studienbeginn - über einen Erasmusaufenthalt zu erkundigen und sich bestenfalls direkt zu bewerben, so hat das Ganze bei mir etwas länger gedauert. In meinem sechsten Bachelorsemester erst brachte ich es endlich zur tatsächlichen Bewerbung. Da ich jedoch etwas spät im Bewerbungsprozess dran war (merke: immer rechtzeitig alle Deadlines recherchieren!), war meine Auswahl an Zielländern etwas geringer und umfasste nicht unbedingt meine ursprüngliche erste oder zweite Wahl. Trotzdem wollte ich ganz sicher ein Auslandssemester machen, und warf mich in einen Recherchemarathon über die Ländern, die mir zur Auswahl standen. Besagte Intensiv-Recherche machte mir schnell klar: das häufig übersehene, scheinbar graue Mäuschen Estland verspricht viel mehr als man denkt; Akademisch, landschaftlich, kulturell, ... - zu meinen Eindrücken vor Ort weiter unten mehr.

Bei meiner Recherche kristallisierten sich zwei Optionen als potentielle Erstwahl heraus. Ich schwankte zwischen Option A (Prag): eine große, internationale, vielversprechende, kulturträchtige Großstadt und Option B (Tartu): eine kleine Studentenstadt à la Göttingen, auch kulturträchtig, schnell erschließbar und vertraut. Als Entscheidungshilfe las ich so einige Erfahrungsberichte durch, die mich in meiner Entscheidung für Option B schon bald bestärkten. Zwar sträubte sich der Teil in mir, der nach einigen Jahren beschauliches Göttingen gerne endlich wieder Großstadtluft schnuppern wollte noch etwas, doch malten die Erfahrungsberichte über Tartu ein so verlockendes, gemütliches Bild der Stadt, dass ich nicht nein sagen wollte. Außerdem wurde mir, als ReisieliebhaberIn, bald klar: die Reismöglichkeiten in und um Estland herum sind einfach fantastisch. Schnell kommt man aus Estland raus und in Länder wie Russland, Finnland, Schweden und so weiter. Wenn Du genau so gerne reist wie ich, dann kann ich Dir Estland als Erasmuszielland also schon allein deshalb ans Herz legen.

### Vor dem Aufenthalt

Nachdem ich die Bestätigung erhielt, meine Erstwahl Tartu auch bekommen zu haben, folgten so einige bürokratische Schritte. Learning Agreement, Mobilitätsvertrag, Sprachkurse und so weiter. Das ist natürlich beizeiten etwas nervig, aber nun ja, wer gerne diese super Chance ergreifen möchte, im Ausland zu studieren, der muss halt auch einiges dafür in Bewegung setzen.

### Anreise von Deutschland

Zugegebenermaßen ließ ich mir mit der Flugbuchung vielleicht etwas viel Zeit, was allerdings daran lag, dass ich Hin- und Rückflug zusammen buchen wollte und hier noch Unsicherheiten bezüglich der genauen Daten bestanden. Allgemein galt: die Uni beginnt Anfang September, Ende August sollte man bestenfalls anreisen um auch die Willkommenswoche mitzubekommen. Vorbei war die Vorlesungs- und Prüfungszeit dementsprechend Ende Dezember, gerade rechtzeitig vor Weihnachten. Übrigens haben einige meiner Erasmusgenossen nur den Hinflug gebucht und konnten so einen besonderen Studentenrabatt der Uni Tartu für den Rückflug mit Ryanair nutzen, so kamen sie günstiger als ich davon. Wichtig zu erwähnen: plant gut, was ihr packt, wie viele Koffer ihr mitnehmen und vor allem wieder zurückbringen wollt. Ich kam mit einem großen Koffer, kaufte dort jedoch einige Anziehsachen etc. ein und musste mir für den Rückflug ein extra Gepäckstück dazu buchen und hierfür einen Koffer kaufen (den bekommt man aber vor Ort recht günstig ab 30 Euro). Apropos Packliste: bringt Regenklamotten, wasserfeste Winterschuhe etc. mit! Das estnische Wetter ist mitunter kein Ponyhof - oder wenn doch, dann ein sehr, sehr nasser und kalter. Und ohne Ponies.

Ich flog von Düsseldorf über Riga nach Tallin und nahm von dort den Bus (und umgekehrt auf dem Rückweg). Andere flogen nach Riga und nahmen von dort aus den Bus. Man kann auch einen Bus direkt aus Deutschland nehmen. Geschmacks- Zeit- und Preisfrage.

### Wohnsituation

Für mich war von Beginn an klar, dass ich in ein **Studentenwohnheim** möchte, da ich mir die Qual der WG-/Wohungssuche ersparen wollte und der Preis verlockend schien. So landete ich nach rechtzeitiger (!!) Bewerbung im berühmten Raatuse 22, in dem die meisten Erasmusstudenten wohnen. Der Preis pro Zimmer war leider vom vorherigen Jahr zu meinem um einiges erhöht worden. Nun zahlte man 210 - statt ich glaube 110 - Euro für ein Doppelzimmer, pro Person. Ehrlich gesagt fand ich diese Summe zu Beginn noch super, nach einiger Zeit in Raatuse 22 jedoch relativierte sich diese anfängliche Euphorie. Mit meinen fünf flatmates war ich super zufrieden, wir drei Doppelzimmer teilten uns eine Wohnung mit Bad, Klo und „Küche“. Verglichen mit vielen anderen Studentenwohnheimen ist Raatuse 22 wohl als recht angenehm einzustufen, jedoch nervten einige Dinge dauerhaft, wie anhaltende Wasser- und Sanitärprobleme im Haus, die immer mal wieder repariert werden mussten. Auch war die Wohnung putz- und kochtechnisch leider fast gar nicht ausgestattet, was einige Ausgaben auf unserer Seite bedeutete. Einen Ofen, eine Mikrowelle o.ä. gab es nicht (wobei wir im Endeffekt durch connections einen kleinen tragbaren Ofen ausmachen konnten - unser aller Liebling im flat). Auch fühlte man sich beizeiten wie auf einem Klassenausflug, bei dem, wenn man abends um kurz nach 10 noch auf den Fluren laut und aktiv ist direkt die „reception lady“ mit zwei Sicherheitsmännern vorbeikommt und einen unwirsch auf's Zimmer schickt. Immer mal bekam man zudem ominöse Minibeträge auf die monatliche Mietrechnung geklatscht, die wohl entstanden, wenn es zu einem der besagten „Sicherheitseinsätze“ auf dem Flur kam, bei dem die „Übeltäter“ nicht identifiziert

werden konnten. Das ganze schwankte zwischen lächerlichem Slapstick und reichlich nervig.

**Die Uni Tartu** hat ein breites Angebot an englischsprachigen Kursen und ist generell ziemlich renommiert. Ich selbst wählte vor allem Sprachkurse (Russisch z.B. bot sich einem als Nachbarlandssprache - und weil auch in Estland verbreitet – definitiv an). Generell sammelte ich 33 Credits in meinem Semester und hängte mich mehr rein, als viele andere Erasmusstudenten. Dies lag daran, dass ich, zum Ende meines Bachelors hin, noch spezifische Module belegen musste und zudem den Ehrgeiz entwickelt hatte, diese auch gut zu bestehen und die akademischen Möglichkeiten Tartus voll auszunutzen. Eines hierzu: leider stellten sich einige der zuvor von mir im Learning Agreement angelegten Kurse als nicht stattfindend oder als Master-statt Bachelorkurse heraus. In meinem anfänglichen LA hat sich jedenfalls über die Monate noch einiges getan. Einen Masterkurs besuchte ich trotzdem, weil mich sowohl das Thema (Russian Foreign Policy) als auch der top Professor sehr ansprachen, hätte ich allerdings mehr Kurse auf diesem hohen Niveau belegt, hätte ich das Semester akademisch nicht so gut und nur sehr gestresst überstanden.

### **Reisen**

Nun zu meinem Lieblingspart meines Erasmuszielland, nämlich: wie schnell man aus dem Land raus ist. Und das ist nicht so böse gemeint, wie es sich anhört. Auch in Estland selbst gibt es unglaublich schöne Landschaften und Städtchen zu sehen, doch reizten mich auf Dauer vor allem Reiseziele wie Russland, Finnland (inklusive Lapland) und Schweden mehr. Bis auf Russland reiste ich eigentlich immer mit ESN (Erasmus Student Network) Trips. Ich hatte das Glück, durch meine Eltern hierbei sehr unterstützt zu werden, weshalb ich viel mitmachen konnte, an sich war dies aber insgesamt eine eher kostspielige Sache. Wenn man sich entscheiden muss zwischen den diversen Tripangeboten, hier meine Meinung: den ESN Baltic Sea Trip (Finnland, Schweden) kann ich sehr empfehlen wenn man Lust auf Partyboot und Feiern hat, und ein recht kurzer Eindruck der Städte (Stockholm, Helsinki) reicht. Mir waren diese Eindrücke leider zu knapp und ich wäre stattdessen lieber autonom mit Freunden dorthin gereist. Der ESN Trip nach Saarema (estnische Insel) war nett, diente allerdings auch vor allem dem gemeinsamen Feiern, einander kennenlernen und Saunabesuchen. Ich finde Saunabesuche super und feiere auch gerne (mal), aber auch hier wäre ich vielleicht lieber in einer netten Freundesgruppe gefahren. Allerdings hätte ich dann auch einigen Aufwand bei der Organisation gehabt, was unter anderem ein Grund für mich war, mich auf die ESN Trips zu verlassen. Den ESN Lapland Trip schließlich kann ich nur wärmstens empfehlen. Wir konnten mit Husky- und Rentierschlitten fahren, Huskybabies streicheln, Ski/Snowboarden und (leider vergeblich) auf Nordlichterjagd gehen. Wenn möglich, macht diesen Trip auf jeden Fall mit!! Insgesamt waren die ESN Trips meistens sehr gut organisiert und spaßig, allerdings muss man sich wie gesagt bewusst sein, dass individuelle Wünsche bezüglich der Aufenthaltsdauer an bestimmten Orten (bzw des Besichtigen bestimmter Plätze) hier außen vor sind.

### Studentenleben in Tartu

Besonders verwundert hat mich das Essensangebot in Tartu. Ich selbst ernähre mich sehr gern gesund, esse wenig bis kein Fleisch und keine Milchprodukte. Das schränkte in vielen Restaurants ein, die mitunter gar keine vegetarischen Optionen anboten. Auch musste man sich in der Flut an Lebensmittelläden zurecht finden. *Comarket* als Nettopendant, *Konsum* eher zwischen Rewe und Edeka, dann ein Bioladen in der Innenstadt, und mein persönlicher Favorit: *Maksimarket*. Die Lebensmittel sind leider nicht so günstig erwartet, was vor allem daran liegt, das vieles importiert wird (was man spätestens an den vielen deutschen Etiketten im Regal erkennt). Zudem gibt es viele nette Cafés in Tartu, wobei auch die preislich leider nicht so günstig sind.

Generell hört man ja schon viele wilde Partystories über die Erasmuscommunity europaweit. Hier bildete auch Tartu keine Ausnahme. Viele Erasmusstudenten haben ordentlich gefeiert und einander... gut kennengelernt, und das Studium zumindest nicht als Hauptpriorität angesehen. Gemütlichkeitsliebende Granny die ich bin, gehörte ich hier jedoch nicht dazu. Zwar besuchte ich Willkommens- und Abschiedsparties und schaute in diversen Clubs vorbei, stellte aber bald fest, dass ich die Zeit lieber mit meinem bald engen kleinen Freundeskreis in entspannterer Runde oder auf Reisen verbringen möchte. Und das war auch vollkommen okay. Dadurch dass ich im Raatuse 22 lebte – der Erasmuspartymeile schlechthin – bekam ich trotzdem sozial viel mit und lernte super viele Leute kennen, konnte aber trotzdem für mich gut entscheiden, wie sehr ich mich in der Erasmus-Partykultur ausleben wollte, was in meinem Fall eher begrenzt war. Für die Partyfreudigeren unter Euch jedoch: Ihr werdet auf Eure Kosten kommen. Neben unzähligen Pubs gibt es auch einige Clubs in Tartu. Beispielsweise das *Illusion*, als Pendant zum Göttinger Savoy, das *Shooters*, eher in Richtung Alpenmaxx gehend, und ein paar alternativere Clubs/Bars wie das *Möku*, das auch kulturelle Abende anbietet und mir persönlich wohl am besten gefiel.

### Fazit

Sicherlich könnte ich noch seitenlang weiter berichten, was ich alles in meinem Erasmussemester erlebt habe und viele weitere Tipps und Tricks geben. Doch belasse ich's lieber bei diesen stolzen 4 Seiten und überlasse es Euch, noch mehr über Tartu herauszukriegen, durch vorherige Recherche und dann hoffentlich auch vor Ort. Denn seid Ihr reiseaffin, kältetolerierend, kulturell interessiert und abwechslungsliebend, ist Tartu bestimmt das Richtige für Euch. Viel Spaß also und *Terviseks!*